



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Abiturwissen kompakt: Die Analyse epischer Texte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Einleitung

Neben dramatischen Texten spielen auch epische Texte im (Zentral-) Abitur eine große Rolle, denn die Epik stellt neben der Dramatik und der Lyrik eine der drei Hauptgattungen der Literatur dar. Die Analyse epischer Texte ist deshalb Kernkompetenz im Fach Deutsch. Hierunter fallen wichtige Werke von klassischen Dramen bis hin zu modernen Erzählungen und Theaterstücken. Zu nennen sind zum Beispiel „Berlin Alexanderplatz“ von Alfred Döblin, „Die Buddenbrooks“ von Thomas Mann oder Wolfgang Koeppens „Tauben im Gras“.

Für eine Analyse braucht man jedoch das richtige Handwerkszeug und das Fachvokabular. Dieses Material soll den Schülerinnen und Schülern mithilfe übersichtlicher Schaubilder und verständlicher Texte dieses Handwerkszeug liefern. Da man bei der Analyse dieses weiten Feldes oftmals den Überblick zu verlieren droht, bietet dieses Material eine übersichtliche Sammlung von Schaubildern und Kurzinformationen zu den wichtigsten Aspekten einer Analyse epischer Texte. Diese eignen sich für den ersten Einstieg aber auch zur Wiederholung.

Begriffsklärung

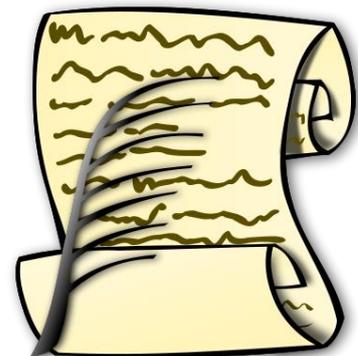
Epik (griechisch *επική* (*ποίησις*) „zum Epos gehörende Dichtung“), auch *erzählende Literatur* genannt, stellt eine der drei großen literarischen Gattungen dar und umfasst erzählende Literatur in Vers- oder Prosaform.

Die Epik unterscheidet sich von der Dramatik und Lyrik durch folgende Merkmale:

- **Die Erzählperspektive:** Erzählt wird aus der Perspektive des Erzählers oder einer dritten Figur. Es gibt sozusagen eine Vermittlerinstanz zwischen dem Geschehen und dem Leser.
- Die Unterscheidung zwischen Erzählzeit und der erzählten Zeit

Folgende **Formen der Epik** sind in der Literatur zu finden:

- **Großformen:** Roman, Epos, Ballade, Autobiographie (u. a.)
- **Kurzformen:** Erzählung, Novelle, Kurzgeschichte, Kalendergeschichte (u. a.)
- **Volkstümliche Formen:** Märchen, Sage (u. a.)



Das Zeitgerüst in epischen Texten



e = erzählte Zeit

(Zeitumfang der erzählten Handlung bzw. Dauer des Geschehens)

E = Erzählzeit

(Zeit, die man zum (Vor-)Lesen des Textes benötigt)

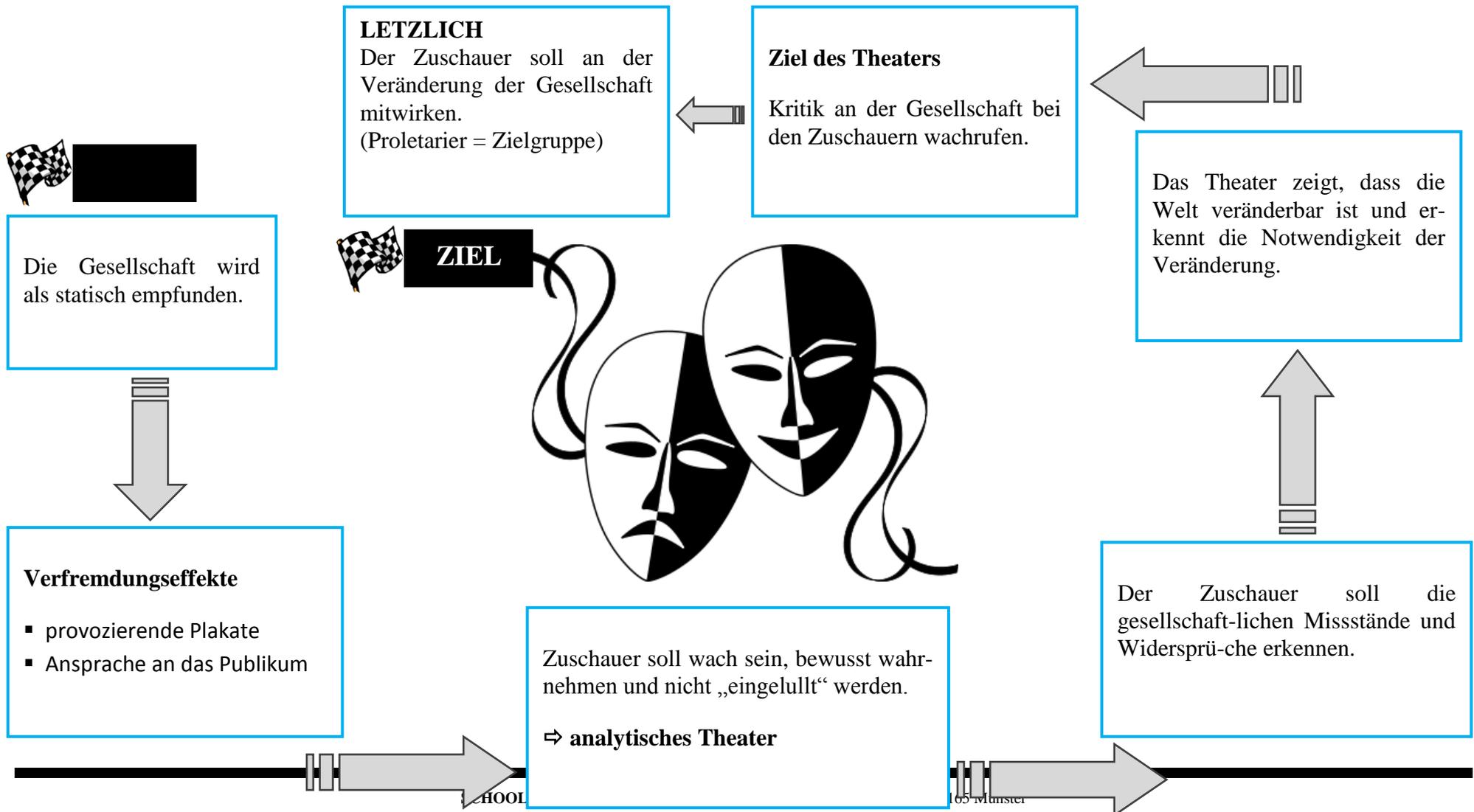
Die Erzählperspektive in epischen Texten

Der Autor eines fiktionalen Textes erfindet nicht nur die Figuren, die in dem jeweiligen Text agieren, sondern er entwirft auch einen Erzähler, der aus unterschiedlichen Perspektiven das Dargestellte erzählt. Zur Beschreibung dieses Phänomens werden neben dem Begriff der **Erzählperspektive** die Begriffe **Erzählsituation** und **Erzählhaltung** nahezu bedeutungsgleich verwendet.

Man unterscheidet in der Literaturwissenschaft grundlegend den **Ich-Erzähler** und den **Er-Erzähler**. Der Er-Erzähler kann dabei als **auktorialer**, als **neutraler** und als **personaler** Erzähler auftreten.

Neutraler Erzähler	Personaler Erzähler	Auktorialer Erzähler	Ich-Erzähler	
			Auktoriales Ich	Personales Ich
„Neutral“ bedeutet: vom Standpunkt eines unsichtbar bleibenden Beobachters aus betrachtet.	„Personal“ bedeutet: aus dem Blickwinkel einer der handelnden Figuren selbst, aus seiner Innenperspektive wird erzählt.	„Auktorial“ bedeutet: Erzähler steht außerhalb der fiktionalen Welt der Figuren (Außenperspektive). Vom Standpunkt eines außerhalb der erzählten Welt sich befindlichen Erzählers wird erzählt. Der Erzähler ist damit allwissend, allmächtig. Sowohl die Außensicht wie auch die Innensicht aller Figuren sind ihm jederzeit zugänglich.	Erzähler blickt auf ein Geschehen aus der Innenperspektive zurück. Dabei hat das Ich eine doppelte Struktur: - das erzählende Ich erzählt etwas, was es in der Vergangenheit erlebt hat, es erzählt über - das erlebende Ich zum Zeitpunkt des Geschehens, das erzählt wird.	Erzähler erlebt ein Geschehen und erzählt unmittelbar darüber aus der Innenperspektive. Es kommt zur Darstellung von Gedanken, Gefühlen und Bewusstseinsvorgängen.
Es gibt keinen Erzählerkommentar (Kamerablick).	Es gibt keine expliziten Einmischungen oder Wertungen eines Erzählers.	Einmischungen oder Wertungen sind jederzeit möglich.		
Die Haltung ist objektiv.	Die Haltung ist subjektiv.	Die Haltung ist subjektiv.		
Leser muss selber deuten.	Der Leser sieht alles durch die Brille einer einzelnen Person.	Leser bekommt alles erklärt, vertraut auf die Blickrichtung des Erzählers.	Leser übernimmt die Perspektive des zurück-bleibenden Ichs.	Leser übernimmt die Perspektive des erlebenden Ichs.

DAS EPISCHE THEATER





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Abiturwissen kompakt: Die Analyse epischer Texte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

